



KALLENDRESSER

141 / 09. FEBRUAR 2025 / 1. FC KÖLN – FC SCHALKE 04



KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



TACH ZESAMME,

und willkommen zurück auf der Sonnenseite der zweiten Fußballbundesliga. Durch den Arbeitssieg in Braunschweig konnten sich unsere Mannen die Tabellenführung zurückerobern und wir dürfen weiter in Richtung Fußballoberhaus blicken. Ganz anders ergeht es unserem heutigen Gegner. Der FC Schalke befindet sich auch in diesem Jahr im Niemandsland der 2. Liga. Anders als so mancher Bundesligist bringt das strukturschwache Gelsenkirchen aber verlässlich eine ordentliche Anzahl reisefreudiger Gefolgschaft mit, sodass wir es auf den Rängen heute mit einem Schwergewicht dieser Liga zu tun haben. Die Südkurve darf heute also endlich aus ihrem Winterschlaf erwachen, damit wir am Ende dieses Spiels mit gutem Gewissen einen kölschen Klassiker über die Plattenspieler laufen lassen können. „*Schalke 'n Packung vum FC kräät!*“ Come on FC! Südkurve heißt mitmachen!



RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – SV ELVERSBERG

Zum ersten Heimspiel des neuen Jahres erwarteten wir mit dem SV Elversberg ausnahmsweise mal wieder einen ziemlich uninteressanten Gegner im Müngersdorfer Stadion. Auch wenn der Name des Vereins wahrscheinlich den Wenigsten vor Beginn dieser Saison ein Begriff war, stand dem FC ein gutes Team gegenüber, das ebenfalls Ambitionen hat oben mitzuspielen. Klar war aber auch, dass nach der schwachen Niederlage gegen den HSV eine Reaktion her musste und dass sich unsere Mannschaft wieder den Arsch aufreißen muss, um zu punkten.

Mit guter Laune ging es vom Treffpunkt gemeinsam zum Stadion und in den Block, wo wir uns bereits vor Spielbeginn zu einem wichtigen Thema äußerten. Gleichzeitig mit Beginn einer Großdemo in der Kölner Innenstadt, zu der das Bündnis "Köln stellt sich quer" aufgerufen hat, zeigten wir eine Tapete mit eben diesem Motto, um trotz des zeitgleich stattfindenden Spiels unsere Solidarität zum Ausdruck zu bringen. "5 vor 12 - Köln stellt sich quer!"



Zum Intro zeigten wir außerdem noch das Diffidati Con Noi-Spruchband im Block und starteten mit einer annehmbaren Lautstärke in die Partie. In der zwölften Minute äußerten wir uns außerdem noch zu den Haushaltskürzungen der Stadt Köln, die

bereits im Kallendresser Kompakt thematisiert wurden. Den Blick über den Tellerrand zu wagen, wird immer wichtiger und ist gerade bei solchen Themen essenziell. Die geplanten Kürzungen der Stadt Köln betreffen lange nicht nur den Sportsektor, sondern auch die Jugendarbeit und den Kulturbereich, weshalb wir mit den entsprechenden Stichwörtern und zwei Spruchbändern am Zaun auf das Thema aufmerksam machten. "Stadt Köln: Jahre der Misswirtschaft lasst ihr an den Menschen dieser Stadt raus!" & "Haushaltsplan für 2025 reformieren!"

Auf dem Platz war währenddessen mal wieder ein ziemlich langweiliges Spiel zu sehen, das nicht gerade für Spaß oder gute Stimmung in der Südkurve gesorgt hat. Bis auf einen akzeptablen "Come on FC"-Wechselgesang mit dem Oberrang kam nur selten wirklich Lautstärke auf.

In der zweiten Hälfte zeigten wir noch ein weiteres Spruchband zum "Bremischen Gebühren- und Beitragsgesetz" (kurz BremGebBeitrG), zu dem es auch einige Zeilen im KDK zu lesen gab. Die Aussage "*Wir müssen zahlen für diese Asozialen*" war an der Stelle darauf bezogen, dass sich nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts auch Fußballvereine in Zukunft an den Polizeikosten bei Risikospiele beteiligen müssen, auch wenn das Gesetz zunächst nur in Bremen seine Gültigkeit hat.



Zum Spiel in der zweiten Halbzeit gibt es immerhin etwas mehr, aber auch nicht viel zu sagen. Der FC schießt nach etwas mehr als einer Stunde durch Linton Maina das vermeintliche 1:0, das nach Videobeweis aber wieder aberkannt wird. Fott mit dem scheiß Videobeweis! Der Siegtreffer fiel dennoch in der 81. Minute durch Dejan Ljubicic nach einem platzierten Schuss aus 16 Metern ins untere Eck. Außerdem sah ein Elversberger in der Nachspielzeit noch die Gelb-Rote Karte. Apropos Elversberg. Die Saarländer machten immerhin den Unterrang voll und waren auch ein bis zwei Mal in der Südkurve zu vernehmen. Was sich die Gäste jedoch bei der Beflaggung des Zauns dachten, erschließt sich mir nicht. Über die Fahnen mehrerer Fanclubs wurde ein großes "Vorwärts Schwarz Weiss"-Banner gehangen, auf dem dann noch weitere Gruppenbanner landeten, die das Bild des Zauns meiner Meinung nach zu dem schlechtesten gemacht haben, das wir in dieser Saison im Gästeblock gesehen haben.

Nach dem Spiel ging es wieder geschlossen zurück zum Raum, wo uns unsere Stadionverbotler mit einer Soli-Veranstaltung überraschten. Dank einem astreinen veganen Chili und erwürfelten Cocktails konnte hier noch ein sehr schöner Abend verbracht werden.

An der Stelle noch ein fettes Dankeschön an unsere Diffidati für diesen Empfang! Come On FC und Scheiße 04!

RÜCKBLICK EINTRACHT BRAUNSCHWEIG – 1. FC KÖLN

Samstag in aller Herrgottsfrühe fand sich der kölsche Reisetross am Hauptbahnhof ein, um den Weg zum zweiten Auswärtsspiel des Jahres komfortabel mit dem ICE anzutreten. Ausflugsziel sollte an diesem ersten Februar-Wochenende des Jahres 2025 das beschauliche Braunschweig in Niedersachsen sein. Eine Stadt, die mit dem Braunschweiger Turn- und Sportverein Eintracht von 1895 immerhin einen ehemaligen Deutschen Meister beheimatet und dessen Stadion der kölsche Reisetross schon seit dem Jahr 2014 nicht mehr bevölkern durfte. Dazu kommt eine Heimkurve, die nicht nur mit nettem Oldschool-Flair hinter der Tartanbahn daherkommt, sondern der man auch ein bisschen was an Lautstärke entgegenbringen muss, um sich im weiten Rund des Eintracht-Stadions Gehör zu verschaffen. Beste Voraussetzungen also, um ein paar weitere Geschichten auf der Reise 1. FC Köln zu schreiben.



Die Nebendarsteller dieser Reise, denen die nicht ganz unwichtige Aufgabe des Reiseführers beim 1. FC Köln zukommen und die durch ihre wöchentlichen Leistungen darüber entscheiden, ob es für uns in Zukunft mal wieder nach London oder vielleicht sogar zum Pokalfinale nach Berlin geht, verschliefen die Anfangsphase dieser Zweitligapartie vollends. Und so stand es nach nur 55 Sekunden bereits 1:0 für den Vorletzten der 2. Bundesliga. Die Mannschaft schien – genauso wie der Gästeblock – an jenem Samstag mental bereits im anstehenden Pokalviertelfinale in Leverkusen zu sein. Für den Gästeblock sorgte das sicher erst einmal für gute Startvoraussetzungen, weil man die Vorfreude auf das Derby nutzen konnte, um sich schon mal in einen Pokalrausch zu singen. Dem Spiel auf dem Rasen hätte der Fokus auf das Hier und Jetzt aber sicher besser zu Gesicht gestanden. Glücklicherweise wachte der FC durch tatkräftige Unterstützung der mitgereisten FC-Fans aber noch rechtzeitig auf und konnte durch Tore von Martel in der 13. und durch Downs in der 30. Spielminute noch vor der Pause die Kräfteverhältnisse geraderücken. Die zweite Halbzeit war dann eines Tabellenführers nicht würdig. Der FC ließ sich von den Braunschweigern zunehmend in die eigene Hälfte drängen und konnte am Ende froh sein, 3 Punkte mitgenommen zu haben. Aber sei es drum. Wer aufsteigen will, der muss solche Spiele eben gewinnen, und zwar egal wie. Das ist uns gelungen. Wer solche Spiele auf der anderen Seite jedoch verliert, der darf sich auch nicht wundern, wenn es am Ende der Saison eine Etage tiefer geht. Nach dem 20. Spieltag spricht also viel dafür, dass man das Reiseziel Braunschweig auf der Reise 1. FC Köln in den kommenden Jahren erstmal wieder streichen kann.

Im Gästeblock hat der Tag auch unabhängig von dem gewonnenen Spiel sichtlich Spaß gemacht. Optisch bekommen wir es mittlerweile erfreulich oft hin, das Potenzial der Gästeblocks gut auszunutzen und auch akustisch hat das an diesem Tag viel Spaß gemacht. Die Heimkurve macht optisch auch was her und das ganze Stadion bietet eine gelungene Abwechslung zum öden Bundesliga-Alltagstrott. Akustisch kam im Gästeblock zwar nicht so viel an, das mag aber auch an der Distanz durch die Tartanbahn und der eigenen Lautstärke gelegen haben. Insgesamt also ein gelungener Samstag. Nimm mich mit auf die Reise, mein 1. FC Köln!



RÜCKBLICK FILMVORFÜHRUNG »A GUARDIA DI UNA FEDE«



Am Montag nach dem Heimspiel gegen den SV Elversberg kam der langersehnte Film über Boccia, den ehemaligen Capo der Curva Nord Bergamo, nach Köln. Es hat sich zwar etwas gezogen eine korrekte Location zu finden. Am Ende wurde es mit dem Odeon-Kino in der Kölner Südstadt aber eine, welches für einen ehrwürdigen Rahmen sorgen sollte.

Die erste Filmvorführung war eine intern ausgerufenen Veranstaltung der Ultraszene 1. FC Köln und ein ganzer Kinosaal konnte mit interessierten Personen aus allen Gruppen gefüllt werden.

Im Vorfeld hatte ich schon viel

gehört und gelesen über den Film. Natürlich nur positive Dinge. Und was soll man sagen. Der Film ist einfach ein Brett gewesen. Wo soll ich anfangen?

Personen, die sich mit der Kultur in Italien befasst haben, kommen wahrscheinlich nicht um die Person Boccia herum. Eine große Persönlichkeit und langjähriger Capo einer Kurve, welche die Bewegung in Italien massiv geprägt hat. Einerseits faszinierte mich am Film die Hingabe und das Selbstverständnis von Boccia und den Atalanta-Ultras gegenüber der eigenen Stadt und dem eigenen Verein. Die Pflicht als Ultras gegenüber der eigenen Kurve und den Personen, die dort stehen, den Leuten aus der Stadt, die den Verein im Herzen tragen, etwas mit- und zurückgeben. Der familiäre Gedanke innerhalb der eigenen Fanszene. Der Blick aufs Ganze. Bruchteile der

genannten Dinge kennt man natürlich auch aus Deutschland. Aber das Ausmaß im Fall Bergamo wird einem erst wieder im Kinofilm deutlich. Klar, mit Sicherheit sind auch viele Szenen für so einen Film gemacht (worden). Aber der Großteil kam schon sehr authentisch rüber und man hatte immer das Gefühl, dass es Boccia wichtig ist, dass man als Atalanta-Familie an einem Strang zieht.

Die soziale Komponente einer Kurve wurde in dem Film aus meiner Sicht einfach perfekt beschrieben und unterstrichen. Es ist total egal, wie du aussiehst und wo du herkommst. Solange du Atalanta-Fan bist und die richtigen Werte vertrittst/vermittelt, bist du Teil der Sache. In der Kurve sind alle gleich. Weg von Oberflächlichkeiten. Mit den Leuten reden statt über sie. Das ist einer der Stärken von Ultras und der dazugehörigen Gemeinschaft, was andere Teile in der Gesellschaft weder kennen noch haben.

In Erinnerung ist mir auf jeden Fall auch der Respekt gegenüber den Rivalen geblieben. Etwas, wo die Bewegung in Italien der in Deutschland noch Jahre voraus ist. Da können sich paar Gruppen in diesem Land auf jeden Fall einiges von abschneiden. Ein erster Schritt wäre es auf jeden Fall, die Eindrücke, welche im Film vermittelt werden in diesem Zusammenhang, mal sacken zu lassen und mitzunehmen. Boccia lebt vor, was Respekt in der Welt der Ultras bedeutet und vermittelt es an eine ganze Kurve. Prägend für mehrere Generationen.

Zur Geschichte des Films gehört aber auch, dass die ganze Story einen natürlich auch etwas traurig stimmt. Die Lebensgeschichte von Boccia ist nicht nur von Höhepunkten, sondern auch von Tiefpunkten und vor allem auch Repressionen geprägt. Den sportlichen Höhenflug von Atalanta Bergamo kann er nicht im Stadion verfolgen. Es schmerzt auf jeden Fall beim Zusehen, wenn eine Person, die so für Ultras, Fußball und den eigenen Verein lebt, nicht bei den internationalen Spielen oder Titeln dabei sein kann.

Er lässt sich aber nicht unterkriegen und lebt weiter für seinen Verein und die Kurve. Trotz Verboten und Aufenthalt im Exil. Boccia ist auf jeden Fall eine charismatische Person und den Film sollte man gesehen haben. Tiefgründig, aber aus meiner Sicht nicht zu nerdig. So dass die Handlung auch Personen verstehen, die nicht so viel mit Ultras am Hut haben. Ich bin weiterhin geflasht von dem Streifen und kann ihn jeder Person ans Herz legen.

Danke an Rotzfrech Cinema, Erlebnis Fussball und natürlich das Odeon-Kino in der Südstadt, die es ermöglicht haben, den Film nach Köln zu holen.

Zeitnah wird es öffentliche Filmvorführungen geben. So haben alle die Chance, sich den Film reinzuziehen. Schaut dabei gerne auf den jeweiligen Seiten der genannten Institutionen vorbei. Auch das Kölner Fanprojekt wird die Termine noch veröffentlichen.

1. FUSSBALL-CLUB KÖLN 01/07 E.V.

Amas: Die ersten beiden Spiele im Kalenderjahr 2025 kann man nicht anders als durchwachsen beschreiben. Am 19. Spieltag musste man sich mit der zweiten Mannschaft des SC Paderborn messen und bekam nach einer torlosen Hälfte relativ zügig im zweiten Durchgang den ersten Gegentreffer. Davon unbeeindruckt gelang es von der Hitz in seinem ersten Spiel für die Amas innerhalb von fünf Minuten das Spiel mit zwei Toren zu drehen. Geschehen in der 76. und 81. Minute. Den sicher geglaubten Sieg schenkte man aber in der vierten Minute der Nachspielzeit noch her und am Ende musste man das 2:2 akzeptieren. Insgesamt aber bitter, da Intensität und Leistung über die 90 Minuten durchaus stimmten. Am 20. Spieltag mussten sich die Amateure im Heimspiel gegen Fortuna Düsseldorf beweisen. Im Hinspiel trennte man sich 0:0 und auch diesmal gelang den Amas kein Tor. Düsseldorf hingegen zwei, beide begünstigt durch schwaches Abwehrverhalten. Schmerzhafte Derbyniederlage. Heute am 21. Spieltag kommt es zum kölschen Nachbarschaftsduell gegen Fortuna Köln im wunderschönen Südstadion. Nächste Woche geht es zuhause gegen den SC Wiedenbrück ran.

FC-Frauen: Da hattet ihr euch schon gefreut jetzt etwas über das erste Spiel des Jahres der Frauen zu lesen, aber ich muss euch enttäuschen. Das Spiel gegen die SGS Essen wurde kurzfristig abgesagt. Warum? Der Platz war unbespielbar. Immer wieder schön, wenn der Fußball einen hin und wieder durch Banalitäten zum Schmunzeln bringt. Am Freitag, dem 14. Spieltag hingegen, und ich lehne mich jetzt weit aus dem Fenster, da der Text deutlich vor dem Spiel verfasst wurde, traf die Mannschaft der FC-Frauen auf die Frauen vom VfL Wolfsburg. Wie das Spiel ausgegangen ist, kann ich in meiner Glaskugel nicht ganz genau vorhersehen, aber es wird wohl auf ein knappes 2:1 für den FC hinausgelaufen sein. Nächste Woche am 15. Spieltag, treffen die Frauen im Breisgau auf die Mannschaft des SC Freiburg.

U19: Bevor wir wieder in den Ligaalltag einsteigen, hier noch die zwei Ergebnisse aus den letzten beiden Freundschaftsspielen. Kurz und bündig. Zwei Siege. Zwei mal 7:1. Einmal gegen den FV Bad Honnef und einmal gegen die SV Darmstadt 98 U19. Im ersten Spiel der Hauptrunde gegen die U19 des FC Bayern München lief es dann aber weniger erfolgreich ab. Mit 1:4 musste man sich geschlagen geben. In der ersten Halbzeit konnte man gut mitspielen und den frühen Gegentreffer schnell ausgleichen, aber im zweiten Abschnitt überwog die Klasse des Gegners. Gestern traf die Mannschaft auswärts auf die U19 vom 1. FC Heidenheim und nächste Woche geht es zuhause gegen den Nachwuchs des Chemnitzer FC ran. Weiter dran glauben und dranbleiben!

U17: Die Hauptrunde der U17 Mannschaften hat noch nicht begonnen, aber unser Nachwuchs bereitet sich im Stile einer Spitzenmannschaft darauf vor. Daran besteht kein Zweifel. Im Freundschaftsspiel gegen die U17 vom FC Schalke 04 ging die Mannschaft mit 2:3 als Last-Minute-Sieger vom Platz und auch der gesponsorte Nachwuchs aus Sinsheim verlor gegen unsere Jungs mit 0:1. Gestern bestritt die U17 noch ein letztes Freundschaftsspiel gegen die Jugend vom SV Darmstadt 98 ehe nächste Woche der erste Spieltag der Hauptrunde auswärts beim Nachwuchs des FC Augsburg stattfindet.

U16: Anknüpfend zur letzten KDK-Ausgabe hier die weiteren Ergebnisse der U16 vom Freeway Cup.

- 4:2 Sieg gegen den SV Werder Bremen
- 1:2 Sieg gegen den FC Schalke 04
- 2:1 Sieg gegen den FC Bayern München
- 1:2 Niederlage im Finale gegen Borussia Dortmund

Bei Turnierspielen am Geißbockheim gewann die U16 gegen den Nachwuchs von Kickers Offenbach mit 4:3 und gegen die U16 vom SC Paderborn mit 1:3. Neben Siegen in Turnieren kann die FC-U16 auch in Kreisfreundschaftsspielen gewinnen. Hier wurde letzte Woche die U16 vom VfL Wolfsburg mit 1:3 geschlagen. Nächste Woche geht es dann auch wieder in der Verbandsliga Mittelrhein weiter. Auswärts trifft man auf die Jugend des TSV Alemannia Aachen.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Ein Blick auf die aktuelle TV-Geldervergabe

Kling, Glöckchen, Klingelingelingeling. Pünktlich zur Weihnachtszeit klingelten mal wieder die Kassen der DFL. Nach einem zähen hin und her inklusive Rechtsstreit mit DAZN steht der neue TV-Deal und die Vertreter der DFL können einen vermeintlichen Erfolg vermelden. Entgegen vieler Annahmen konnten die Einnahmen in der In- und Auslandsvermarktung erneut gesteigert werden. Das Rad dreht sich also vorerst weiter und das Credo der Funktionäre lautet weiterhin: Höher, schneller, weiter. Naja, neue Vergabe, altes Spiel, aber auch an der Art, wie die TV-Gelder verteilt werden hat sich nichts geändert. Warum das ein Problem ist und der aktuelle Verteilungsschlüssel einen strukturellen Nachteil für unseren geliebten Fußballclub bedeutet, darum soll es in diesem Text gehen.

Die DFL hat bereits jetzt viel Geld zu verteilen. Sehr viel Geld. Allein in dieser Saison sind das 1,212 Milliarden Euro durch die nationale und 214 Millionen durch die internationale Vermarktung der ersten beiden Profiligen. Seit der Gründungssaison der Bundesliga, in der der unser geliebter Fußballclub die Schale holen konnte, sind die TV-Gelder (wenn man D-Mark in Euro umrechnet) um das 1114-fache gestiegen. Das muss man auch erstmal verdauen. Natürlich kann man die Uhren nicht komplett zurückdrehen. Was man aber leicht drehen kann, ist die Verteilung der Einnahmen, denn der aktuelle Verteilungsschlüssel ist der eigentliche Brandbeschleuniger für die gegenwärtige Situation in den ersten beiden Profiligen. Werfen wir also mal einen Blick auf den Verteilungsschlüssel der Saison 2024/2025. Der ist zwar etwas komplizierter sieht runtergebrochen aber so aus:

50% Gleichverteilung (26 Millionen pro Bundesligist; 7,4 Millionen pro Zweitligisten), 43% Leistung, 4% Nachwuchs (z.B. wie viele U23 Spieler werden eingesetzt) und 3% „Interesse“.

Was ist jetzt genau das Problem damit? Das Problem ist, dass dieser Verteilungsschlüssel einen strukturellen Nachteil für sportlich schwächere Vereine mit großer Anhängerschaft bedeutet. Das hat gemeinsam mit der beschissenen Arbeit vieler Traditionsvereine zu der Entwicklung geführt, die wir heute innerhalb der DFL beobachten können. Ein Traditionsverein nach dem anderen verlässt die große Bühne und landet teilweise in

der Bedeutungslosigkeit, während die Bundesliga mittlerweile zur Hälfte aus Fansicht aus mehr oder weniger irrelevanten Vereinen oder 50+1-Ausnahmen besteht. Der Fußball gehört aber verdammt nochmal den Fans und es kann nicht sein, dass an die 50+1-Ausnahmen Bayer Leverkusen und VfL Wolfsburg oder an Investorenvereine wie TSG Hoffenheim und RB Leipzig allein in diesem Jahr insgesamt über 300 Millionen ausgeschüttet werden, nur weil sich diese Vereine einen unfairen Wettbewerbsvorteil verschafft haben und jetzt konstant höhere sportliche Erfolge verbuchen, während beispielsweise an Schalke 04, den 1. FC Köln, den HSV und an Hertha BSC insgesamt nur um die 75 Millionen ausgeschüttet werden. Das sind 88.500 Mitglieder (die Pillen haben in den letzten beiden Jahren dank des sportlichen Erfolgs 25.000 Mitglieder dazugewonnen) gegen knapp 500.000 Mitglieder. Die für sündhaft teure Abonnements zahlenden Fans der Traditionsvereine subventionieren also quasi die Prestige- und Werbeobjekte von Konzernen oder Milliardären, für die sich sonst keiner juckt. Geile Sache!

Aber selbst wenn wir jetzt mal in der ekelhaften kapitalistischen Denke der DFL hängen bleiben: Die Auslandsvermarktung macht in Deutschland nur einen sehr geringen Teil aus. Der wichtigste Kunde sitzt nach wie vor in deutschen Wohnzimmern. Der löffelt zwar größtenteils brav die Suppe und zahlt die ständig absurder werdenden Abo-Preise, schaut aber weiterhin seinen Verein, egal in welcher Liga. Das Problem ist, dass die Streaminganbieter die Zahlen auch kennen und merken, dass die Bundesliga immer weiter an Interesse einbüßt. Es sollte also eigentlich nicht im Interesse der DFL liegen, dass sich diese Entwicklung fortsetzt und das Topspiel der Zweiten Liga zwischen Hamburg und Schalke ne Millionen Leute vor die Glotze lockt, während bei Heidenheim-Hoffenheim am Sonntag um 19:30 (Ergebnis: 0:0) nur die 8.000 Rentner, die nach Union-Frankfurt in ihrem Sessel eingeknackt sind, in die Statistik eingehen. Abgesehen davon ist es ohnehin fragwürdig die überteuerten Rechte mit DAZN an einen Anbieter zu verhöckern, der seit Jahren tiefrote Zahlen schreibt und an den Eiern des ukrainischen Oligarchen Len Blavatnik hängt. Sollte Blavatnik (zum Beispiel, weil ihm die neue Staffel Underground of Berlin auf DAZN nicht zusagt) den Geldhahn zudrehen, ist DAZN morgen pleite und die Vereine der DFL schauen in die Röhre. Spätestens dann wird schon jemand, ähnlich wie in Frankreich, in den Startlöchern stehen und das Thema Investoren wieder auf die Tagesordnung setzen. Denn wenn es eine Sache gibt, die den geldgeilen Ottos der DFL ein größerer Dorn im Auge ist als ferngesteuerte Autos und Tennisbälle, dann sind das Umsatzeinbußen.

Aber wie sollte der Verteilungsschlüssel aussehen?

Es sollte wie überall das Verursacherprinzip gelten und das Interesse an Vereinen deutlich höher gewichtet werden, aber auch der Einsatz von Nachwuchsspielern höher entlohnt werden. Dadurch profitieren nicht nur die Eigengewächse, sondern auch die Vereine durch Transfererlöse, was ebenfalls international konkurrenzfähiger macht, ohne sinnlos mehr Geld in den Sport pumpen zu müssen. Des Weiteren erfordern die Krisen unserer Zeit auch, dass sich Vereine endlich mehr mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Natürlich muss auch der sportliche Erfolg weiter relevant bleiben, damit Vereine wie der FC Bayern nicht in die Eigenvermarktung gehen und gut geführte kleine Vereine auch die Chance haben sich hochzuarbeiten. Zunächst muss jedoch 50+1 mit aller Härte durchgeboxt werden, damit für die oben genannten Vereine keine Sonderrechte mehr gelten! Für diese Geschwüre war und wird nie Platz im deutschen Fußball sein!

Für den Erhalt unseres Volkssports Fußball!

Nachtrag vom 17.01.2025

Am gestrigen Donnerstag kam es zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der DFL. Es wurde unter anderem darüber diskutiert, ob die internationalen Einnahmen nach dem gleichen ungerechten TV-Schlüssel verteilt werden sollen. Wer zynisch genug ist, wird sich jetzt denken, dass die Antwort der Funktionäre „Ja“ lautet. Wer hingegen die DFL kennt, weiß, dass selbst das zu viel des Guten ist. Die internationalen Einnahmen wollen die international vertretenen Vereine natürlich ganz für sich alleine haben. Sie hätten die größte Strahlkraft und es sei schließlich solidarisch genug, dass die „Kleinen“ in der DFL überhaupt etwas abbekommen würden, so Michael Diederich vom FC Bayern. Mit anderen Worten: „Fresst oder stirbt!“ So reproduziert sich die Ungleichheit zwischen den Vereinen weiter und es gibt auf absehbare Zeit wenig Hoffnung auf einen spannenden und vor allem fairen Wettbewerb im deutschen Profifußball.

Über den Verteilungsschlüssel im Allgemeinen wurde ebenfalls gesprochen, nachdem sich Schalke und Hamburg im Vorfeld der Veranstaltung in Stellung gebracht hatten. Der große Knall blieb allerdings aus. Die Gespräche wurden als „kontrovers-harmonisch“ bezeichnet. Die endgültige Entscheidung über die Verteilung steht noch aus, wird aber gemäß der DFL-Satzung durch das neunköpfige Präsidium getroffen. Dort sitzen aktuell folgende Herren:

Hans-Joachim Watzke:

- Sprecher des Präsidiums des DFL e.V.
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der DFL GmbH
- 1. DFB-Vizepräsident
- Vorsitzender der Geschäftsführung der Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA

Oliver Leki:

- 1. Stellvertretender Sprecher des Präsidiums des DFL e.V.
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der DFL GmbH
- DFB-Vizepräsident
- Vorstand Finanzen, Organisation und Marketing des Sport-Club Freiburg e.V.

Steffen Schneekloth:

- 2. Stellvertretender Sprecher des Präsidiums des DFL e.V.
- DFB-Vizepräsident
- Präsident KSV Holstein von 1900 e.V.

Dr. Michael Diederich:

- Mitglied im Präsidium des DFL e.V.
- Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der FC Bayern München AG

Oke Göttlich:

- Mitglied im Präsidium des DFL e.V.
- Mitglied im DFB-Vorstand
- Präsident FC St. Pauli von 1910 e.V.

Axel Hellmann:

- Mitglied des Präsidiums des DFL e.V.
- Mitglied im Aufsichtsrat der DFL Digital Sports GmbH
- Mitglied im Aufsichtsrat der Sportec Solutions AG
- Mitglied im DFB-Vorstand
- Mitglied im UEFA Club Licensing Committee
- Vorstandssprecher und Vorstandsmitglied Eintracht Frankfurt Fußball AG

Dr. Marc Lenz:

- Geschäftsführer der DFL GmbH
- Mitglied im Präsidium des DFL e.V.
- DFB-Vizepräsident
- Mitglied im UEFA Club Licensing Committee
- Mitglied des European Leagues Vorstands sowie des World Leagues Association Aufsichtsrats
- Mitglied im Aufsichtsrat der DFL Digital Sports
- Vorsitzender des Stiftungsrates der DFL Stiftung
- ehemals bei der bei der UEFA sowie McKinsey & Company tätig

Dr. Steffen Merkel:

- Geschäftsführer der DFL GmbH
- Mitglied im Präsidium des DFL e.V.
- Vorsitzender des Aufsichtsrats Sportcast GmbH
- Mitglied des Aufsichtsrats Sportec Solutions AG
- ehemals für die Beratungsgesellschaft The Boston Consulting Group tätig

Holger Schwiewagner:

- Mitglied des Präsidiums des DFL e.V.
- Mitglied im Aufsichtsrat der Sportcast GmbH
- Mitglied im DFB-Vorstand
- Geschäftsführer SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA

Es handelt sich hier also um drei Vertreter sportlich erfolgreicher Vereine, zwei Vertreter eher mitgliederschwacher Bundesligisten, zwei ehemalige Finanzhaie und einen Vertreter eines mitgliederschwachen Zweitligisten. Die Interessen von mitgliederstarken, aber sportlich schwächelnden Vereinen werden also in der DFL faktisch nicht vertreten. Vielleicht war das auch der Grund, warum das Urteil des Bundesverfassungsgerichts bezüglich der Kostenübernahme von Polizeieinsätzen durch die Vereine nicht mit einem Wort erwähnt wurde. Das ist aber ein anderes Thema.

Abschließend kann man nur sagen, dass es naiv ist auch nur im Entferntesten anzunehmen, dass die Funktionäre der DFL an einem gesunden sportlichen Wettbewerb, der seinen Fans gerecht wird, interessiert sind. Von Albert Einstein stammt das Zitat: „Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.“ Die Funktionäre der DFL sind nicht wahnsinnig. Sie wollen nur, dass sich nichts ändert.

INTERVIEW BABAK SOLTANI – DEDICATED STORE



CNS: Hi Babak! Schön, dass du dir die Zeit nimmst und uns ein paar Fragen beantwortest. Stell dich doch mal den Leserinnen und Lesern vor:

Babak Soltani, aka babakONE. Ich komme aus dem Iran, bin als Kriegsflüchtling mit zehn Jahren nach Deutschland gekommen, bin Ende 40 jetzt. In Köln bin ich allerdings erst seit dem Jahr 2000. Ich bin im Sauerland und Ruhrgebiet groß geworden, hab aber auch mehrere Zwischenstopps in Lissabon gehabt, meine Wahlheimat eigentlich. Und seit 20 Jahren der Besitzer und Gründer vom Dedicated Store in Köln.

Berichte doch mal von deinem Werdegang. Wann waren deine ersten Berührungspunkte mit Hip-Hop und Graffiti?

Ich bin Baujahr 76, sprich so zweite oder dritte Hip-Hop-Generation in Deutschland, bin aber auch früh dazugekommen. Hat dann so ganz klassisch über das B-Boying/Breakdance angefangen und war für mich der Aufhänger. Hab aber dann schnell gemerkt, dass Breakdance nicht so das Riesending für mich ist. Bin dann zum Writing gekommen, auch ganz klassisch durch meine Umgebung und Filmen wie Beat Street oder Wildstyle. Man kam also mit den klassischen Hip-Hop-Elementen in Kontakt. Irgendwas hast du eh gemacht, und meistens hast du irgendwie paar Sachen gemacht. Getaggt, gemalt, aber dann auch gerappt. Getanzt habe ich dann nicht mehr. Dann ganz normal ans Platten sammeln gekommen und DJing, wo ich gemerkt habe: das macht Bock. Hab dann Zugang zu einer Gruppe bekommen, die zur Hälfte aus Iserlohn gekommen ist. Die Gruppe hieß Anarchist Academy und hab über LJ und Bomba Big B, welche die Gruppe gegründet haben, Zugang bekommen. Es war eine linkspolitische Rap-Gruppe. Die anderen waren aber etwas älter und ich war

so das Anhängsel. Ende 1992 haben wir das erste Album aufgenommen. Bis heute sind fünf Alben erschienen, wobei ich beim letzten Album mit LJ nur als Gast dabei gewesen bin. Bis Ende der 90er-Jahre haben wir sehr intensiv Musik gemacht. Jedes Wochenende Gigs, überall. Vom Antifa-Schuppen über Jugendzentrum bis Live Music Hall sozusagen, um die Größenordnung auch über die Jahre einzuschätzen. Das letzte Anarchist-Album "Rappelkisten Kids" kam im Jahr 1998 raus. Dann haben sich die Wege langsam aber sicher auch getrennt und bin dann erstmal nach Portugal gegangen. Nach einem halben Jahr wiedergekommen, im Jahr 2000, nach Köln. Hab dann den MZEE Streetstore übernommen. Das war so, mit Da Source, der Hip-Hop-Store in Köln. In Köln gabs zwei, drei Hip-Hop-Stores zu dem Zeitpunkt. Da Source natürlich schon davor. Der MZEE Street Store war nicht meiner, aber ich hab dann da zwei Jahre den Laden geschmissen. MZEE war ja auch einer der größten Hip-Hop-Mailorder in Deutschland, wenn nicht sogar in Europa. War dann aber nicht so meins. Ich merkte, Einzelhandel liegt mir, aber ich will schon mehr Graffiti und nicht so Fashion und Textilien verkaufen. Dann bin ich wieder abgehauen nach Portugal, hab da in einem Plattenladen gearbeitet, wiedergekommen nach Köln, hab gemerkt da ist ne Lücke hier in der Stadt, und den Dedicated Store im Jahr 2004 aufgemacht.

Wir sind jetzt hier in der Hamburger Straße, unweit vom Hansaring, im Zentrum von Köln. Erklär doch mal bitte die Historie des Dedicated Stores hier in Köln mit den verschiedenen Standorten, die es jetzt in den letzten 20 Jahren gab.

Im Jahr 2004 habe ich den Laden aufgemacht. Als ich aufgemacht habe, waren wir im Keller vom Groove Attack in der Maastrichter Straße am Brüsseler Platz im Belgischen Viertel. Da war die Zeit aber schon noch was anders. Da haben wir gefühlt nach jedem Feierabend am Brüsseler Platz abgehangen mit fünf Leuten, da war kein anderer. Sind von dort ins "Stecken", ein geiler Laden um die Ecke. Da waren, nicht wie heute, 2000 Leute am Brüsseler, sondern wie gesagt etwas ruhiger. Groove Attack ist natürlich seit Mitte der 90er ein legendärer Plattenladen in Köln und hatte dann zwei Etagen. Der Keller war leer und dann bin ich da rein. Der Keller ist auch legendär, da war vorher in den 80ern entweder ein jugoslawisches oder portugiesisches Kulturzentrum. Die erste Hip-Hop-Jam in Köln hat auch in dem Keller stattgefunden. Hab das aber auch erst im Nachgang erfahren.



Weißt du in welchem Jahr das ungefähr war?

Nein, leider nicht. Ich tippe jetzt mal auf Ende 80er-Jahre, Anfang 90er-Jahre. Wie gesagt, das war ein Kulturzentrum von Gastarbeitern. Rude Poets (später S.T.F) sprich Scopeman & Touareg, LSD, Exponential Enjoyment, also so alte Kölner Rap-Crews waren da. Der SHEN war auch da, einer der ersten Writer aus Köln und MC bei den Rude Poets. Scheinbar hat dieser Ort auf jeden Fall eine Energie die Hip-Hop-Kultur anzieht. Und wie gesagt, Groove Attack war oben, ich im Keller. 2008 bin ich da ausgezogen, da ist dann Groove Attack selber zurück in den Keller als das Platten-Business damals gerade den Bach runter ging und oben ist dann ein Klamottenladen reingekommen.

Und dann?

Ich bin dann zum Rathenauplatz, in die Beethovenstraße, gezogen. Der war dann etwas kleiner als der Keller im Groove Attack. Aber wir hatten dort einen Hinterhof wo wir ab und zu Veranstaltungen gemacht haben und zwei große Wände, die wir mit dem Vermieter legalisiert haben. So ne Art Backyard Hall of Fame. Die wurden dann auch regelmäßig bemalt bzw. haben wir bemalen lassen. Von lokalen Writern bis zu internationalen Writern. Vorne hatten wir ein Garagentor, was wir von Locals immer in Andenken an BÖSE von der NETZ CREW und später auch für SYRO von der HACF bemalen lassen haben. Neun Jahre war ich in der Beethovenstraße und

2017 habe ich die Entscheidung getroffen, dass sich was verändern muss. Ich wollte eine Räumlichkeit haben, wo ich mehr machen kann als Dosen zu verkaufen. Das war natürlich trotzdem ne coole Zeit am Rathenauplatz, aber der Laden an sich war einfach viel zu klein. Wir hatten eigentlich nur zwei Barhocker drin. Im Sommer war das was anderes, da hatten wir unsere Bank noch draußen, die wir auch noch hier im Laden haben. Aber im Winter war es halt sehr eng. Gleichzeitig hat sich auch das ganze Graffiti-Game entwickelt und ist größer geworden, in jeglicher Hinsicht. Hab dann auch die Möglichkeit gesehen und mir gedacht dass ich mal investieren und den nächsten Schritt gehen muss. Hab dann glücklicherweise die Location am Hansaring gefunden. Anbindung besser als am Rathenauplatz. Hansaring sowieso legendär, und von der Größe her ne ganz andere Nummer. Haben hier auch eine Wand. Nicht ganz so groß wie am Rathenauplatz, aber die Räumlichkeit gibt es her, dass man hier zum Beispiel mehr Kultur machen können.

Was zum Beispiel?

Ausstellungen, Filmabende, Lesungen, Tischtennis-Turnier, Musik und die Möglichkeit für Leute, hier abzuhängen. Wir haben die Tische, Stühle und Bänke. Die Leute können hier Sketchen, was trinken und so Dinge halt. Am Rathenauplatz war für sowas in der Größenordnung einfach kein Platz vorhanden. Hier am Hansaring haben wir einfach die Möglichkeit, mehr Kultur anzubieten und dies auch zu verbinden. Es gibt hier aber auch viel mehr Auswahl an Dosen, also auch für die Kunden angenehmer und besser. Die Subkulturen finden auch eher zueinander. Wir haben hier jetzt seit fast drei Jahren den Kollegen von Sneaklean bei uns im Basement. Das war dann auch möglich, weil hier der Platz ist. Mit Sneaklean war das auch einfach perfekt, weil das dann auch noch ne Synergie gibt von Leuten, die vielleicht nicht direkt was mit Graffiti zu tun haben. Und klar, Writer müssen auch mal ihre Schuhe geputzt bekommen. Aber wie gesagt, hier ist alles größer geworden. Diese Größenordnung war vor vielen Jahren noch unvorstellbar.

Haben sich aus deiner Sicht das Publikum und die Kunden über die Jahre verändert? Der Laden ist ja in Köln schon bekannt. Und auf Social Media seid ihr ja auch aktiv.

Also man muss sagen, dass sich das harte Publikum, was es sowieso gegeben hätte,

verändert hat. Als ich 2004 den ersten Dedicated Store im Keller des Groove Attacks aufgemacht habe, haben die Leute zu mir gesagt, dass das nie im Leben funktionieren wird. Ich wollte von Anfang an einen Hardcore Graffiti-Store haben. Ich wollte keinen Sneaker-Store, keinen Fashion-Store, der nebenbei ein bisschen Dosen verkauft. Gar kein Diss an die anderen Leute. Ich wollte immer, dass der Kern der Schwerpunkt bleibt. Aber du musst dann natürlich extreme Mengen raushauen, weil du sehr wenig Gewinnspanne hast. Das Publikum am Anfang (2004) war gefühlt 80% illegale Writer und 20% war eine Mischung aus legalen Writern und Nicht-Graffiti-Maler, wobei das schon sehr wenig war. Ich hatte damals einen Kollegen, der arbeitete im Baumarkt am Barbarossaplatz, wo jetzt der große Rewe drin ist. Der hat dann immer die Leute zu mir geschickt und darauf verwiesen, dass es bei mir mehr Farbauswahl gab und das Preis-Leistungs-Verhältnis besser stimmt. Am Rathenauplatz hat sich das mit dem Publikum dann schon etwas geändert. Wir waren nicht mehr im Keller und öffentlicher. Dann kam Facebook und später Instagram dazu. Vorher hatten wir in gewissen Stores in der Stadt Flyer ausgelegt oder Leuten in die Hand gedrückt, die so aussahen, als würden sie sich dafür interessieren. Oder bei Hip-Hop und Dancehall-Partys, beispielsweise im Stadtgarten, auf Partyflyern einen Werbeplatz gehabt. Durch Social Media ist das ja eh etwas explodiert und Mainstream geworden. Das Publikum ist älter und strukturierter geworden. Andere haben es vielleicht auch als Business gesehen. Wenn ich es heute prozentual einordnen müsste, sind wir bei 50:50, also locker. Wenn nicht sogar 40% zu 60%, also 60% legale Writer. Graffiti ist heutzutage auch ein Hobby geworden. Viele Ü40-Writer, die gar nicht mehr heiß drauf sind illegal zu malen, gehen dann halt am Wochenende an die Hall malen. Andersrum gibt es Kids, die einfach Bock auf Graffiti haben, weil sie auf Instagram sehen und es auch in einer Stadt wie Köln die Möglichkeit gibt, an legalen Flächen zu malen. Die kommen hier in den Laden und kriegen auch eine Liste mit, wo es in der Stadt legale Flächen gibt. Es ist halt alles wie erwähnt schon Mainstream geworden, ähnlich wie bei Ultras wahrscheinlich. Ob man das jetzt gut oder schlecht findet, ist jedem selbst überlassen. Als Laden muss man dann natürlich trotzdem gucken, wie viel Verantwortung trage dafür vielleicht auch ich? Will ich auf Teufel komm raus Cash machen oder doch eher etwas vermitteln? Frei nach dem Motto: "Each One, Teach One". Dass man den Kids auch mal sagt, was klar geht und was eben nicht. Aber nochmal auf die Eingangsfrage: es hat sich halt rumgesprochen, dass der Laden hier ist. Und wenn hier einfach Normalos reinkommen und sich eine Dose holen um das eigene Fahrrad lackieren. Die Graffiti-Marken sind günstiger und besser, Farbauswahl

ist größer und die Leute in den Läden haben meistens auch mehr Ahnung. Das hast du ja weder im Baumarkt, noch im Künstlerbedarf. Also hier kommt mittlerweile wirklich alles in den Laden rein. Ist von Vorteil, kann aber nervig sein. Komm mir hier nicht wie so in einem Karstadt rein. Gibt auch Eltern, die mit ihren Kids hier reinkommen und wollen am liebsten, dass wir was zusammenstellen, womit das Kind direkt Graffiti malen kann. Das ist ja alles ein Prozess und wir wollen den Leuten sowas auch vermitteln. Also die korrekten Werte. Wir sind ja auch mit anderen Dingen wie Sneaklean und Groove Attack connected, weil wir auch Kulturstätten sind und kein reiner Laden mit kommerziellen Interessen. Sonst würde ich ja nicht das verkaufen, sondern etwas, was Asche bringt. Wir wollen ja, zumindest in unserem Mikrokosmos, die richtigen Sachen weitergeben.

Kommen wir auf Graffiti in Köln kurz zu sprechen. Wann würdest du sagen war hier der Anfang von Graffiti und wo unterscheidet sich die Szene hier in der Stadt zu anderen Standorten in Deutschland?

Zu den Anfängen in Köln kann ich tatsächlich nicht so viel sagen, auch wenn ich so ein "Student of the Game" immer bin und mich für sowas interessiere, egal ob in New York oder Köln. Für mich als Außenstehender, der erst 2000 nach Köln gekommen ist, auch wenn das die Alt-Kölner jetzt vielleicht anders sehen und mir die Ohren langziehen, spielte Ende der 80er-Jahre, Anfang der 90er-Jahre Köln im Graffiti-Ding einfach gar keine Rolle. Sogar bis Ende der 90er-Jahre. Als Standort vielleicht schon, weil hier gewisse Sachen standen, die man gut malen konnte. Aber jetzt nicht die Szene selbst. Köln hat aber dann in den 90er-Jahren schon angefangen Leute anzuziehen. Aufgrund der Stadt und den Möglichkeiten halt. Hier sind viele hingezogen, unabhängig von den Locals, die es gab. Die natürlich was gerissen haben, keine Frage. Alleine NETZ-Crew hat ja auch schon 30-jähriges Bestehen gefeiert. Gab natürlich was, aber was Köln dann ausmacht sind eher die Jahre nach 2000, weil - wie erwähnt - viele Leute zugezogen sind und sich hier etabliert haben. Was Köln ja auch ausmacht: die Stadt integriert ja extrem. Das war dann ja auch ne Phase, wo sich die lokale Style-Sache aufgelöst hat. Früher konntest du noch erahnen was aus Dortmund, München, Hamburg, Amsterdam, Paris oder Skandinavien kam. Das hat sich dann hier aufgelöst Anfang der 00er-Jahre und die Kölner Writer sind da dann gut aufgegangen. Es war dann eher wichtig, wo du gerade bist und wo du viel malst. Und halt den Stadtflavour mitbestimmst. Das ist in Köln schon einzigartig. Das Integrieren,

eine Szene, super peacig. So, wie die Stadt auch ist. Das gibt auch die Graffiti-Szene in Köln wieder. In Städten wie Dortmund ist das dann schon etwas rougher, auch wenn man zu den Kollegen von THE HANGOUT, dem Graffitiladen in Dortmund, geht. Optisch, von den Leuten, von der Sprache, von der Art und Weise. Klar, in Köln gibt es auch mal Palaver vielleicht. Aber für die Größe der Szene hier in der Stadt, und die Szene in Köln ist recht groß, ist es entspannt. Alle gehen in einer Szene auf und alle arbeiten ja irgendwie mit- und nebeneinander. Es fördert ja das Wachstum und hier ist es bei Problemen eher so, dass man es vielleicht dann doch eher auf ein Kölsch klärt. Das finde ich super sympathisch und angenehm. Ich glaube auch vieles, was wir hier im Laden machen, könnten wir in einer anderen Stadt nicht umsetzen. In Berlin zum Beispiel wäre es sehr schwer. Vielleicht ein paar Heads, die sehr lange dabei sind. Aber abschließend zum Thema Graffiti in Köln: das Geheimrezept ist hier wahrscheinlich wie erwähnt, dass die Stadt ein Zuhause bieten kann und es hier entspannt läuft. Ich hab es ja selber erlebt und represente dementsprechend natürlich auch Köln. So steht es ja auch im Namen: DEDICATED - TO COLONIA'S FINEST.

Kommen wir zum Thema Ultragraffiti. Hast du einen Bezug zu bzw. wie ist deine Sicht drauf?

Ich bin ja in Iserlohn groß geworden, später in Dortmund gelebt und bin logischerweise BVB-Fan. Ich hatte hier in Köln auch im alten Laden am Rathenauplatz immer einen BVB-Schal hängen, auch bevor es die Fanfreundschaft gab bzw. ich davon wusste. Das war auch für niemanden ein Problem. In Deutschland bin ich BVB-Fan und in Portugal bin ich Benfica-Fan. Die zwei Schals hingen in meinem alten Laden. Dann haben mir Kölner Freunde einen alten FC-Schal geschenkt, der dann deswegen da hing. Hat jetzt nicht wirklich was mit Ultragraffiti zu tun, weil ich da zugegeben auch gar nicht so drin bin und es mich nicht so juckt. Ich habe auf jeden Fall einen Bezug zu Fußball. Aber zu Ultragraffiti nicht wirklich. Das, was ich aber mitbekomme, ist, dass die Kölner Ultraszene da ja schon gut auf die Kacke haut. Was ich hier in Köln geil finde ist, gerade wenn ich das in anderen Städten teilweise höre, auch so ladentechnisch: irgendwann gab es ja mal so eine Bewegung, wo auch viele Writer, die ihren Ursprung im Graffiti haben und Ultras waren oder geworden sind, das so ein bisschen in die Hand genommen haben. Du hast ja nicht unbedingt diesen Effekt gehabt, dass du Palaver immer nur mit Ultragraffiti hast, weil die überall miese Sachen malen. Weil sie denken sie können es aufgrund der Manpower. Es war ja in Köln dann schnell

so, dass da paar Heads dabei waren oder sind, die Ahnung von Graffiti hatten/haben sowie den nötigen Respekt vor der ganzen Graffiti-Szene. Und dies auch an andere Leute aus der Ultraszene vermittelt und weitergegeben haben. Da wurde der Einfluss dann auch entsprechend gut und sinnvoll genutzt und klar gemacht, dass man nicht alles machen kann. Eine Art Selbstregulierung halt. Glaube das klappt in der Kölner Ultraszene schon gut, so wie ich das empfinde. Ich muss aber trotzdem sagen, dass ich einiges nicht so nachvollziehen kann. Als Beispiel: warum sollte ich um Gottes Willen meine Zeit, Geld, Risiko - weil es ja auch illegal ist - und der ganze Kram in die Hand nehmen, um einen Verein zu pushen, der am Ende des Tages einen Fick drauf gibt? Ich hab eine Handvoll Bilder, wo ich ein BVB-Bezug drunter hatte früher. Das hatte ich mir abgesehen bei Leuten wie SHARK, weil ich das immer irgendwie cool fand, wenn die was gemalt haben und ein BVB-Bezug da war. Oder bei COLE, ein Dortmunder Writer, war das auch so. War mit uns mal in München unterwegs. Da haben wir zusammen eine Wand gemacht und da hat der ein BVB-Logo noch dazu gepackt. Und klar, so kann man natürlich auch representen. Das waren meine ersten Berührungspunkte mit Fußball und Graffiti für mich. Aber dass man sich darauf voll konzentriert und fixiert einen Verein zu pushen, den es wie erwähnt gar nicht juckt. Und auch nichts dafür tut das irgendwie positiv darzustellen oder positiv zu bewerten, entkriminalisieren, whatever. Dann denke ich mir persönlich nur: wofür? Aber klar, Respekt trotzdem was Ultras da teilweise für eine Energie, Zeit, Geld und Liebe da rein investieren. Auch in so Themen wie Choreos. Bin dann aber doch zu sehr aus dem Graffiti. Maximal pusht man den Crew-Namen. Aber eigentlich pusht man seinen Namen, weil ich steh da draußen und mach da was. Und wenn ich was nicht mit einem Namen mache, möchte ich eine Message rausbringen. So eine politische Message, oder eine lustige Message. Wie in Dortmund damals diese lange Wand mit dem bekannten "DER DIE DAS"-Graffiti, was gefühlt über hunderte Meter ging. Sowas ist ja auch geil. Muss ja nicht immer politisch sein. Aber wie gesagt und nochmal erwähnt: Respekt, dass es da Leute bei den Ultras gibt, die diese Energie aufbringen. Es ist ja auch alles einige Nummern größer geworden. Angefangen bei dem Film, was ja auch nur die Spitze des Eisbergs ist und man denkt: "Wow, Irrsinn was da abgeht", über das Fußballgraffiti-Buch von Erlebnis Fussball bis hin zu ganz normalen Bombings auf den Straßen und Autobahnen. Das ist dann ja schon Hammer zu sehen, wie von diesem Graffiti-Baum dann so dicke Äste abgehen und das schon sehr gesetzt ist.

Du hast jetzt am Anfang viel über deinen persönlichen Werdegang berichtet und bist jetzt seit vielen Jahren in Köln. Iran, Sauerland, Ruhrgebiet, Köln und Lissabon waren deine Stationen. Was bedeutet die Domstadt für dich und was macht sie aus deiner Sicht besonders? Ist Köln für dich deine endgültige Heimat? Du schwärmst ja auch sehr von Portugal.

Aktuell stellt sich tatsächlich die Frage, wo die Reise hingeht. Bei all den Gesprächen, die ich mit meiner Frau geführt habe, ist Köln das Maximum in Deutschland. Das Maximum an Wohlfühlen, das Maximum an zuhause fühlen. Ich hab über die Jahre auch hier dazugelernt. Anfangs dachte ich, dass Brings, Bläck Fööss und Co. reine Karnevalsbands sind und nur an Fastelovend auftreten. Also reine Karnevalsmusik. Da wurde ich von meiner Frau und Freunden schnell eines Besseren belehrt. Das geht ja alles weit über Karneval hinaus hier mit der lokalen Musik. Wenn dann die Kölsche Musik läuft, kriegt meine Frau Gänsehaut, Pipi in den Augen und kann alles mitsingen. Meine Schwiegereltern sind auch Karnevalisten, auch wenn die inzwischen im Bergischen leben. Das merke ich mit Alter schon, dass mir das auch gefällt, Spaß dran habe und ich auch offen dafür bin. Zu 100% fühlen, wie es bei meiner Frau der Fall ist, ist es bei mir aber persönlich nicht so. Auch wenn ich es selber witzig finde an Karneval eine rote Pappnase zu tragen und ich es feier, dass es während der Karnevalszeit hier kein Thema ist, wenn du mit dem Biene Maja-Kostüm durch die Stadt läufst, nach Hause fährst und kein Mensch würde dich ansatzweise auch nur dumm angucken. Das finde ich ganz geil an Köln. Ich glaube aber auch ehrlich gesagt nicht, dass das das Endergebnis ist. Also für mich ist tatsächlich Portugal meine Wahlheimat geworden. Da gibt es vereinzelt Dinge, die ich aus meinem ersten Lebenspart im Iran kenne und vermisst habe. Auch wenn die beiden Länder nicht viel miteinander zu tun haben. Gewisse Flavours und kulturelle Dinge habe ich in Portugal wiedergefunden. Aber auch ein Mix aus Deutschland und Iran fand ich in Portugal wieder. Ich habe ja auch 2007/08 zwischen Köln und Lissabon geswitched und dort den DEDICATED STORE LISBOA aufgemacht. Mein Lebensmittelpunkt war damals auch eher in Portugal. Ich habe dort Freunde, meine Crew, ein riesen Netzwerk. Und das kann für die Zukunft schon eine Option sein, meinen Lebensmittelpunkt wieder nach Portugal zu verlagern. Behalte natürlich den Laden und meine Freunde in Köln. Und auch Teile der Familie sind ja hier. Für mich persönlich wäre ein switchen zwischen Lissabon und Köln das Optimum. Dazu gehört auch, dass jetzt auch drei Kinder dabei sind und man muss das besser planen und organisieren. Aber klar, Köln gefällt mir

natürlich und ich mag die Stadt und die Menschen hier sehr. Aber in Portugal ist es dann doch ein Ticken mehr Zuhause für mich. Aber eine andere Stadt in Deutschland würde für uns auch nicht in Frage kommen.

Vielen Danke für die Einblicke, Babak! Die letzten Worte gehören dir:

Danke für das Interesse. Das freut mich auch sehr, dass es von der Ultraszene ein Interesse an der Sache hier gibt. Ich weiß jetzt nicht, ob das so normal ist. Ich verfolge das wie gesagt nicht so. Und trotz Beef, Ärger und negativen Sachen, die anfangs dabei sind, wenn eine andere Subkultur, gerade Fußball, in die Graffiti-Szene eindringt, ist das ja insgesamt gesehen ein Mehrwert hier in Köln. Liegt ja auch an beiden Seiten und in der Kölner Szene gibt es ja wie erwähnt Leute, die Ahnung von Graffiti haben und auch bereit sind, Dialoge zu führen, Gemeinsamkeiten zu suchen. Und nicht nur so Platzhirsch-mäßig frei nach dem Motto: "Jetzt bin ich da!". Das haben wir im Graffiti aus meiner Sicht leider sowieso schon. Dementsprechend vielen Dank nochmal und bis demnächst!

DEDICATED STORE COLOGNE

Wo? Hamburger Str. 18, 50668 Köln.

Erreichbar mit dem ÖPNV (Linie 12 & 15) sowie der S-Bahn. Haltestelle Hansaring

Im Netz: <https://www.dedicated-store.com/>,

<https://www.instagram.com/dedicatedsyndicate/>



GEGNERVORSTELLUNG FC SCHALKE 04

Gründung: 04. Mai 1904

Vereinsfarben: Blau und Weiß

Rechtsform: e. V.

Mitglieder: 190.400 (Stand: 16. November 2024)

Stadion: Arena Auf Schalke

Kapazität: 62.271

Alte Spielstätte: Parkstadion (1973 - 2001)

Erfolge: Deutscher Meister: 1934, 1935, 1937, 1939, 1940, 1942, 1958 //

DFB-Pokalsieger: 1937, 1972, 2001, 2002, 2011 // UEFA-Cup-Sieger: 1997 //

UI-Cup-Sieger: 2003, 2004

Weitere Abteilungen: Basketball, Blindenfußball, E-Sports, Frauenfußball, Handball, Leichtathletik, Schiedsrichter, Skisport, Tischtennis

Fanszene:

Dachverband & Supportclub: Schalker Fan-Club Verband (SCFV), FC Schalke 04 Supporters Club e.V.

Standort der aktiven Fanszene: Nordkurve Gelsenkirchen (Ultras Gelsenkirchen im Zentrum der Nordkurve, weitere Gruppen im I-Block)

Förderkreis: Vorwärts Nordkurve!

Führende Gruppe: Ultras Gelsenkirchen 2002

Weitere Gruppen: Hugos, Junge Chaoten, Marler Jungs, F.D.C. (Für den Club), Blue Boyz

Fanhilfe: Repressionsfonds Nordkurve (Ultras Gelsenkirchen), Königsblaue Hilfe e.V.

Freundschaften: 1. FC Nürnberg, FC Twente Enschede, Komiti Skopje (FK Vardar Skopje, Mazedonien), Nuova Guardia (US Salernitana, Italien)

Weitere Kontakte: Sottocultura (Borussia Mönchengladbach), Karsud (Paris)

Rivalitäten: Borussia Dortmund, Rot-Weiss Essen, 1. FC Köln, FC Bayern München, VfL Bochum

Fanzine/Sprachrohr: Blauer Brief (Ultras Gelsenkirchen), I-Block Infolyer, iA LA CANCHA! (Groundhopping)

Im Netz: <https://ultras-ge.de/>; <https://www.youtube.com/@UltrasGEseit2002> (Ultras Gelsenkirchen auf YouTube), <https://www.koenigsblaue-hilfe.eu/>

Wissenswertes über Verein & Szene:

- Mit über 190.000 Mitgliedern ist der FC Schalke 04 der drittgrößte Fußballverein in Deutschland und weltweit der sechstgrößte Sportverein der Welt.
- Die Ultras Gelsenkirchen, welche sich 2002 gründeten, sind ein Zusammenschluss der Gruppen „Commando 4. Mai 1904“ und „Radikale Minderheit“.
- Die Gruppenfreundschaft seitens der Ultras Gelsenkirchen zu Komiti Skopje aus Mazedonien entstand im Rahmen eines UI-Cup-Spiels zwischen dem FC Schalke 04 und FK Vardar Skopje im Jahr 2004. In die breite Öffentlichkeit rückte die Freundschaft im Jahr 2013, als es beim CL-Playoff-Spiel zwischen dem FC Schalke 04 und PAOK Saloniki (Griechenland) zu einem überzogenen Polizeieinsatz in der Nordkurve Gelsenkirchen kam. Es wurden massiv Schlagstöcke und Pfefferspray seitens der Schmier im Bereich der Ultras Gelsenkirchen eingesetzt. Als Argument für den Einsatz wurde eine mazedonische Fahne der Freunde aus Skopje genannt, welche den „Stern von Vergina“ abbildet, und eine angebliche Provokation in Richtung Fans aus Griechenland sei. Dieser Stern war von 1992 bis 1995 Symbol der mazedonischen Fahne, jedoch danach nicht mehr. Griechische Nationalisten betonten oftmals, dass das Symbol griechisch sei. Der überzogene Polizeieinsatz wurde in der Öffentlichkeit massiv und kritisch diskutiert. Durch den willkürlichen Einsatz von Pfefferspray wurden mehrere Schalke-Fans verletzt, eine junge Schalkerin erlitt sogar einen Atemstillstand und befand sich auf der Intensivstation. Sanitäter wurden erst nach mehreren Minuten widerwillig in den Block gelassen, an der Arbeit behindert und sogar durch Pfefferspray getroffen, wodurch sie ihren Einsatz abbrechen mussten. Solidarität in Form von Spruchbändern gab es bundesweit aus vielen Fankurven. Unter anderem auch vom Feind aus Dortmund. Die Desperados zeigten beim darauffolgenden Heimspiel gegen den SV Werder Bremen ein Spruchband mit der Aufschrift: „Das wahre Gesicht der Polizei NRW? Sonntags bei uns, Mittwoch in GE“. Einen Monat später beim Heimspiel gegen den FC Bayern München wurde eine Demonstration gegen den Polizeieinsatz organisiert, woran sich rund 3000 Fans aus Gelsenkirchen angeschlossen haben. Videos vom Polizeieinsatz und der Demonstration gibt es auf dem YouTube-Kanal der Ultras Gelsenkirchen.

- Schalke & der FCN: eine der bekanntesten und ältesten Fanfreundschaften in Deutschland. Seit dem Jahr 1980 bestehen die Beziehungen zwischen Schalke und Nürnberg. Auf Ulträebene zögerte man jedoch ein wenig, bevor man das Bündnis offiziell machte. In der Gate 8-Doku von Ultras Nürnberg aus dem Jahr 2007 beschreibt die Gruppe im Freundschaftsteil das Verhältnis zu den Ultras Gelsenkirchen wie folgt: *„Die Nürnberger Freundschaft mit Schalke 04 hat auf Ebene der Ultras bislang leider noch nicht vollständig funktioniert. Nur die Zukunft wird zeigen, ob die beiden Gruppen, UN und UGE, enger aneinander rücken...“* - Dennoch zelebrierte man beim Gastspiel in Dortmund im Januar 2013 die 10-jährige Gruppenfreundschaft mit einer Rauchshow sowie einem Banner und der Aufschrift: „10 JAHRE UNVERGESSLICHE AUGENBLICKE“.

- Die freundschaftlichen Beziehungen nach Enschede entstanden in den 90er-Jahren, genauer gesagt im Jahr 1994 und Anfangs primär geprägt durch die Hools beider Seiten. Die Freundschaft hat sich über die Jahre auf die kompletten Fanszenen beider Seiten ausgeweitet.

- Im Jahr 2016 entstanden die ersten Kontakte zwischen den Ultras Gelsenkirchen und der Nuova Guardia aus Salerno in Italien. Der Zeitraum zwischen den ersten Kontakten und der offiziellen Freundschaft ist kurz. Rund zwei Monate nach den ersten Kontakten im September 2016 hing beim Heimspiel des FC Schalke 04 gegen den SV Darmstadt 98 im November 2016 schon das erste Mal die Fahne der Nuova Guardia in der Nordkurve Gelsenkirchen.

- Schalke & Mönchengladbach: Kontakte zwischen den beiden Szenen gab es schon zu Zeiten der UGE-Vorgängergruppe „Radikale Minderheit“, also Anfang der 00er-Jahre (so UGE im Erlebnis Fussball-Interview). Beim Sottocultura-Cup im Jahr 2009 war eine Abordnung von Schalkern zu Gast und kickte mit. In den darauffolgenden Jahren erlebte das Verhältnis ein temporäres Tief. Ende 2013, als der S04 in Mönchengladbach gastierte, wurden im Schalker Gästeblock einige Schals der Nordkurve Mönchengladbach präsentiert. Im Nachgang der Partie kam es zu einem Angriff seitens MG auf den Shuttlebus der Schalker. In den letzten Jahren haben sich beide Seiten wieder angenähert. UGE ist wieder zu Gast beim Sottocultura-Cup und auch bei Spielen unterstützt man sich mittlerweile gegenseitig.

- Der Vollständigkeit halber sollte man in Sachen „Freundschaften und Kontakte“ die Beziehungen seitens UGE nach Paris zu Karsud erwähnen, die auch vielen in Köln bekannt sind. Erste Kontakte gab es Mitte/Ende der 00er-Jahre. In einer alten Blauen Brief-Ausgabe (Ausgabe 3, Heimspiel Bielefeld 07/08) gibt es auch einen Erlebnisbericht aus der alten Virage Auteuil vom Spiel gegen Olympique Marseille. Karsud sind ursprünglich eine Abspaltung/ehemalige Sektion der Supras Auteuil. Der Gruppenname leitet sich davon ab, dass die Mitglieder immer im hinteren Teil des Busses der Supras Auteuil saßen. 1995 wurde die Gruppe unabhängig und anders als bei den anderen Gruppen der Virage Auteuil ist ein elementarer Bestandteil die Gewalt, womit sich die Gruppe nach außen auch brüstet. Unumstritten war die Gruppe innerhalb der Virage Auteuil jedoch nicht. So kam es auch zu internen Kurvenkonflikten mit Tigris Mystic und einer gewissen Nähe zu den Gruppen der anderen Pariser Kurve, dem Kop of Boulogne. Karsud war gerade in Anfangstagen der Freundschaft zwischen Paris und Köln ein fester Bestandteil. Beim ersten größeren Besuch am 18. Mai 2003 beim Heimspiel gegen Eintracht Trier waren 12 Pariser (bestehender Mix aus Supras Auteuil, Tigris Mystic und Karsud) anwesend. Über die Jahre flachte der Kontakt nach Köln ab und Karsud spielte hier nicht mehr wirklich eine Rolle. Die Beziehungen nach Gelsenkirchen wurden aber über die Jahre immer gehalten, was auch nochmal in einem Interview im Blauen Brief mit Mitgliedern von Karsud bestätigt wurde (Ausgabe 4, Heimspiel Augsburg 2022/23).

- Ultras für GE: die Ultras Gelsenkirchen organisieren in unregelmäßigen Abständen soziale Aktionen für Einrichtungen oder Vereine in der Stadt. Der Erlös, welcher durch die Aktionen (unter anderem Weihnachtsmarkt & Spenden) eingenommen wird, kommt Institutionen der Stadt zugute. In der Vergangenheit wurde das Geld oder die Sachspenden an örtliche Fußballvereine oder karitativen Einrichtungen in Gelsenkirchen gespendet.

- Ein ausführliches Interview mit Ultras Gelsenkirchen findet ihr in der 81. Erlebnis Fussball-Ausgabe. Dort kommen Vertreter der Gruppe zu Wort und sprechen über die Gruppengeschichte und alles, was dazugehört.

- Der FC Schalke ist als einer von nur wenigen Vereinen der beiden Bundesligen noch als eingetragener Verein strukturiert.

- Die Ultras Gelsenkirchen beteiligten sich im vergangenen Jahr nicht an den bundesweiten Fanprotesten der „Fanszenen Deutschland“ gegen einen Investoreneinstieg in der DFL. Im BFU-Saisonrückblick 2023/24 erklärte UGE dazu: *„Wir versuchten bei diesem Thema, wie sonst auch, in erster Linie dort Einfluss zu nehmen, wo wir uns verantwortlich fühlen und aus unserer Sicht etwas erreichen können bzw. müssen. Statt Tennisbälle zu werfen, suchten wir also das Gespräch mit Vereinsvertretern. Allerdings bekleckerten sich diese nicht mit Ruhm und unterstützten in der zweiten Abstimmung die Initiative der DFL“*. Der FC Schalke stimmte trotz aller Bemühungen der Schalker Fanszene für einen Investoreneinstieg. Nach zahlreichen geworfenen Tennisbällen beendete die DFL am 21.02.2024 öffentlich alle Bemühungen für einen Investoreneinstieg.



COLONIACS im Februar 2025

www.coloniacs-ultra.com

[instagram.com/coloniacs_ultras](https://www.instagram.com/coloniacs_ultras)